

## Ein neues Thuner Kapitel im Europacup

Von Stephan Dietrich. Aktualisiert um 08:01 Uhr

**Das Zittern der Thuner beim 1:1 gegen Palermo hielt sich in Grenzen. Nur während 15 Minuten lagen die Oberländer im Hintertreffen.**



Torschütze in Aktion: Dario Lezcano bei einem seiner Abschlussversuche gegen Palermo. Der Thun-Stürmer traf in der 64. Minute zum 1:1.

Bild: Patric Spahni

Mit dem gestrigen Abend hat der FC Thun ein neues Kapitel seiner kurzen, aber erfolgreichen Europacup-Geschichte geöffnet. Bis das 1:1 gegen Palermo Aufnahme in die Statistik fand, mussten die Akteure auf dem Feld nicht einmal übermässig zittern. «Die Freude über das Weiterkommen ist gross», sagte Verteidiger Nicolas Schindelholz, «und ich finde, wir haben unsere Aufgabe souverän gemeistert.» Noch etwas euphorischer war Teamkollege Benjamin Lüthi. «Cool ist nicht nur, dass wir

uns gegen Palermo durchsetzten, sondern wie. Wir waren die bessere Mannschaft.» Thun war optisch tatsächlich aktiver. Hatte mehr Ballbesitz.

Für Thuns Schlussmann David Da Costa war der Fall klar: «Ich wollte ohne Gegentor bleiben, denn dies hätte uns das Weiterkommen garantiert.» Obwohl dieses Vorhaben nicht gelang, reichte es den Thunern, und Da Costa hatte seinen Anteil, dass Palermo nur einmal traf. In der ersten Halbzeit musste er sich bei einem Freistoss und nach einem Konter des Gegners strecken, um den Ball zu parieren. Schliesslich stieg Da Costas Puls nochmals, als sich Fabrizio Miccoli in der 85. Minute den Ball zu einem Freistoss setzte. Aus ähnlicher Position hatte der Nationalspieler vor einer Woche in der Nachspielzeit zum 2:2 ausgeglichen. Diesmal konnte Miccoli aber keinen Schaden anrichten. «Die Mauer war gut gestellt», berichtet Da Costa.

Nur zwischen der 49. und der 64. Minute war der FC Thun auf der Verliererstrasse. Mit dem 0:1 von Pablo Gonzalez waren die Oberländer für kurze Zeit virtuell ausgeschieden. «Wir haben aber in dieser Zeit den Faden nicht verloren», ist Verteidiger Schindelholz überzeugt.

### **Ausfall der Matchuhr**

Während die Spieler also Gelassenheit demonstrierten, war das Mobiliar in der neuen Arena Thun dem «Druck» nicht restlos gewachsen. Bereits in der Pause stieg eine Birne der Flutlichtanlage aus, und unmittelbar nach dem 1:1-Ausgleich versagte auch die Stadion-Matchuhr ihren Dienst.

In der nächsten Europacup-Runde wird Thun wohl erneut in der Arena antreten. «Ich gehe davon aus, dass wir die Richtlinien für das Playoff erfüllen», sagt Ralph Ammann. Der Verantwortliche für die Thuner Europacup-Kampagne hat von der Uefa bis jetzt nichts Gegenteiliges gehört. Ob man auch die Gruppenphase der Europa League in Thun spielen würde, ist hingegen nicht sicher. «Da müssen wir noch einiges abklären. Entscheidend dürfte sein, in welchem Stadion wir das beste Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag finden.»

Zuerst müssen die Thuner sowieso die Gruppenphase erreichen. Im Berner Oberland nimmt man in den Erfolgsgeschichten ein Kapitel nach dem anderen. (Berner Zeitung)